

***Viola spectabilis* K. Richter.**

Ein neues Veilchen aus Niederösterreich.

Von Dr. Karl Richter.

Wurzelstock kriechend oder locker rasig, besonders nach der Blüthe kurze Ausläufer treibend. Blätter eiförmig bis oval, stumpf, an der Basis herzförmig, gekerbt, alle grundständig, die Sommerblätter ziemlich langgestielt, kurzhaarig, in der Jugend fast zottig. Nebenblätter kurz und breit, stumpflich, schwach drüsig gewimpert. Blütenstiele grundständig, zur Zeit der Blüthe lang, die Blätter fast überragend, mit in der Mitte oder etwas unterhalb derselben eingefügten Deckblättern. Kelchzipfel stumpf mit sehr kurzen stumpfen Anhängseln. Blumenblätter länglich-eiförmig, gross, einfarbig, ziemlich dunkel violett, Blüthen geruchlos. Narbe in ein hakig gebogenes Schnäbelchen verschmälert. Fruchtknoten fast kahl. Kapsel flaumig an aufrechtem, an der Spitze nickendem Stiele.

Die vorliegende Pflanze wurde von mir in der Umgegend von Gloggnitz, namentlich an Wald- und Wiesenrändern gegen Eichberg und Weissenbach zu in grosser Menge gefunden und, da dieselbe in ihren Merkmalen mit keiner der bisher bekannten Arten der stengellosen Veilchen übereinstimmt, als neue Species beschrieben.

Ihre wichtigsten Merkmale sind die langgestielten Sommerblätter, die grossen, langgestielten, dunkelvioletten, geruchlosen Blüthen und die aufrechten Kapselstiele.

Die nächstverwandten Formen unterscheiden sich wie folgt:

*V. austriaca* A. et J. Kerner stimmt zwar mit *V. spectabilis* in den langgestielten Sommerblättern überein, doch sind diese in der Regel noch länger gestielt, mehr spitz, die Blumenblätter sind zweifärbig, die Deckblätter immer tief unter der Mitte der Blütenstiele eingefügt, letztere bei der Fruchtreife niedergestreckt; auch ist diese Art längst verblüht, wenn *V. spectabilis* zu blühen beginnt.

*V. odorata* L., welche ihr im Allgemeinen am nächsten steht, hat längere Ausläufer, an der Spitze vollkommen gerundete, nierenförmige Frühlingsblätter, die Sommerblätter sind kürzer gestielt, ebenso die Blüthen, an deren Stielen die Deckblätter nie unter der Mitte stehen, endlich sind die Blüthen noch dunkler violett, kleiner und wohlriechend, überhaupt hat die Pflanze ganz ein anderes Aussehen.

*V. hirta* L., sowie ihre Verwandten unterscheiden sich sofort durch den rasigen Wurzelstock, den Mangel der Ausläufer und lange, kurzgestielte, stark und bis ins Alter behaarte Blätter.

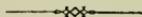
*V. ambigua* W. K., bei welcher die Behaarung vollkommen fehlt, unterscheidet sich schon durch diesen Umstand, sowie durch die Gestalt der Blätter und den Wohlgeruch der Blüthen.

Alle anderen *Violae acaules* sind entweder durch ganz augenfällige Merkmale von *V. spectabilis* unterschieden, oder man hat sie

im Hinblick auf ihre Unfruchtbarkeit als Bastarte angesprochen. *V. spectabilis* aber entwickelt reichsamige, wohl ausgebildete Kapseln, auch kommt sie in solcher Menge vor, dass man sich schwer entschliessen könnte, sie für ein Kreuzungsprodukt zu halten, zumal *V. odorata* L., welche den Merkmalen der Pflanze nach jedenfalls zu den muthmasslichen Eltern gehören würde, in ihrer Nähe nicht zu finden war. Auch wäre  $V. odorata \times hirta = V. permixta$  Jord. die einzige Combination, welche den Merkmalen der *V. spectabilis* entspräche. Diese aber nähert sich durch die langgestielten Sommerblätter mehr der *V. austriaca* A. et J. Kerner, und wäre also gar ein Tripelbastart anzunehmen, was noch mehr mit dem häufigen Vorkommen im Widerspruch stände.

Nach alledem dürfte es wohl gerechtfertigt sein, dieses schöne Veilchen als neue Art anzusehen.

Dasselbe wurde, wie bereits erwähnt, von mir bisher nur bei Gloggnitz, hier aber sehr häufig gefunden. Es wäre jedoch sehr leicht möglich, dass es auch an anderen Orten wächst, zu welcher Annahme mich namentlich der Umstand verleitet, dass ich öfter in Herbarien ähnliche Violen unter allen möglichen Namen vorfand. Da dieselben aber meist mangelhaft gesammelt und noch schlechter getrocknet waren, so wage ich es nicht, dieselben bei der grossen Schwierigkeit, welche die Bestimmung getrockneter Veilchen überhaupt hat, als mit meiner Species identisch hinzustellen. Jedenfalls wird es eine dankbare Aufgabe für den Pflanzensammler sein, dem Vorkommen derselben weiter nachzuspüren.



## Einiges zur Kenntniss der Rostpilze.

Von Wilhelm Voss.

Es gibt nicht viele Familien in der Classe der Pilze, die in den letzteren Jahren mit so grosser Vorliebe studirt wurden, als jene der Uredineen. Die Folge davon war zunächst die Entdeckung zahlreicher, früher unbekannter oder nicht unterschiedener Arten, das Auffinden neuer Nährpflanzen und die Aufklärung interessanter biologischer Erscheinungen. Es wurden unsere Kenntnisse nach diesen Richtungen bedeutend erweitert, jedoch nicht zum Abschlusse gebracht; darüber belehrten mich auf meinen Excursionen zwei Funde, worüber ich kurz berichten will.

### 1. *Puccinia (Pucciniopsis) carniolica* nov. spec.

Krain ist bekanntlich reich an eigenthümlichen Arten aus der Familie der Umbelliferen. Auf einer derselben, *Peucedanum Schottii* Bess., gelang es mir einen Rostpilz aufzufinden, der mit obigen Namen bezeichnet werden könnte. Am Wege unter den Schlossfelsen bei

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [035](#)

Autor(en)/Author(s): Richter Karl

Artikel/Article: [Viola spectabilis K. Richter. Ein neues Veilchen aus Niederösterreich. 419-420](#)